

Gesundheit und Globalisierung

Heute beginnen in Potsdam die vierten entwicklungspolitischen Bildungstage

Von Andreas Fritsche

Ein übermüdeter deutscher Lastwagenfahrer verursacht einen Unfall, und einem mexikanischen Mädchen mit Asthma fehlen die Medikamente. Was haben diese Menschen gemeinsam? Birgit Mitawi weiß die Antwort: Sie leiden an Folgen der Globalisierung. Der Fahrer muss wegen seines niedrigen Lohns bis zum Umfallen schuften, und die Einkommen mexikanischer Bauern schrumpften, weil ein Freihandelsabkommen ermöglicht, dass subventionierter Mais

aus den USA die Preise verdirbt. Auch andere sollen das erfahren. Heute beginnen die vierten Brandenburgischen entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationstage (kurz: BREBIT). Mitawi gehört zur Koordinierungsgruppe.

»Gesundheit und Lebensqualität in Nord und Süd« lautet das Motto in diesem Jahr. »Dass Gesundheit ein Menschenrecht ist, wurde 1948 im Gründungsdokument der Weltgesundheitsorganisation (WHO) festgeschrieben«, heißt es. Doch Papier ist bekanntlich geduldig. 1,3 Milliarden Menschen – immer-

hin ein Fünftel der Weltbevölkerung – sind von einer ausreichenden medizinischen Versorgung ausgeschlossen, so die BREBIT-Organisatoren.

Jedes Jahr sterben Millionen Menschen in den Entwicklungsländern an Lungenentzündung, Tuberkulose, Malaria oder Aids, weil sie keine Medikamente bekommen. Die Pharmaindustrie forsche lieber an Abspeckpillen oder Haarwuchsmitteln, weil dies Profit verspreche. Und für Deutschland gelte: Die Lebenserwartung der Armen liegt um sieben Jahre nied-

riger. Vorgesehen sind bis zum 16. November über 110 Veranstaltungen in mehr als 30 Orten Brandenburgs. Auf dem Programm der BREBIT stehen Filmvorführungen, Lesungen, Ausstellungen und Projektstage.

Den Auftakt gibt es heute um 12 Uhr in der Potsdamer Weidenhof-Grundschule am Schilfhof 29 und im benachbarten Bürgerhaus am Schlaatz. Dort wird eine Ausstellung mit Bildern eröffnet, die Straßenkinder aus Tansania gemalt haben. Um 16 Uhr wird der Dokumentarfilm »A Red Ribbon Around My House« gezeigt. Der Streifen berichtet von einer südafrikanischen Frau, die sich mit HIV infizierte.